

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres. Tel. Douglas 3700

1311 Howard Str. OMAHA, NEB.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 15. Okt. 1914.

Gesetzt den Fall —

Eine interessante Frage wird durch die Beteiligung kanadischer Truppen an dem Kriege gegen Deutschland und Österreich aufgeworfen. Allerdings vorläufig mehr in der Theorie, als in der Praxis. Und das ist die: Wie weit käme die Monroe-Doktrin zur Wirkung, wenn bei einem allfälligen Ausbrüche der Kämpfe für Deutschland in Europa das Reich daranginge, dem Dominion in seinen eigenen Gebieten eine Lektion zu erteilen und den Krieg dahin zu tragen.

Die Beteiligung Kanadas ist durchaus freiwillig. Sie geht nicht von einzelnen Personen aus, sondern von der Regierung der Vereinigten Staaten und der Bevölkerung Kanadas. Das Natürliche wäre, daß sie im Falle des Krieges nicht damit dazukäme, daß so und so viele der Leute, die als Freiwillige in den Kampf gezogen sind, dort den Soldaten zusehen, oder verwundet werden. Es wäre ein einseitiger Kampf, da dem Gegner, wenn der besiegt wird, etwas ganz anderes zugebietet ist, was Kanada herbeizuführen müßte.

Es ist unseres Ermessens ganz klar, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Recht haben, Kanada die Beteiligung an dem Kriege zu verweigern. Aber in den letzten Jahren ist die Auffassung der Monroe-Doktrin hierzulande dahin gegangen, daß die Vereinigten Staaten keinen Krieg, einer ausländischen Macht gegen eine amerikanische gestatten sollen.

Wenn das auf Kanada und Deutschland angewendet würde, so wäre Kanada tatsächlich in der Lage, ohne jede Gefahr für sich, sich in jeden beliebigen Krieg zu fügen und, wenn der Feind ihm zuseite wolle, sich hinter dieselben zu verstecken.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, die sich auf Spezial-Depeschen der „Minneapolis-Stadt-Zeitung“ stützt und eine gewisse Bestätigung in der Rede findet, die der Kongreßabgeordnete Barthold in New York gehalten hat — nämlich England den Japanern für ihre Hilfe die Vorkriegsrechte im pazifischen Ozean zugestanden hätte, wie einst den Franzosen das Kompagnonrecht in Marokko —, dann allerdings ist anzunehmen, daß Kanada keinen Schuß gegen Amerika und der Monroe-Doktrin finden würde. Dem Japanischen Vorkriegsrecht im pazifischen Ozean wäre ein Geschenk auf Kosten der Ver. Staaten und gegen deren Interessen getichtet.

Österreich in der Offensive.

Dem sogenannten russischen Siegeslauf gegen die Österreicher wird jetzt ein ebenfalls Ende bereitet, wie es der in Österreich gefunden hat. Das von den russischen Siegesdepeschen schon oft erwähnte Gegenwärtige ist von der russischen Einschließung befreit. Eine bisher für die tapferen Soldaten des Doppeladlers wenig erfreuliche Aufgabe wird durch eine den Traditionen der Armee entsprechende abgelöst. Es zeigt den alten Geist, den oft rühmlich bewährten, daß sie zu Siegen vorzögen, nach einem blutigen Feldzug, der fortgesetztes Durchdringen auf die Hauptstellungen erforderte, bis die nötigen Streitkräfte versammelt waren, um überall auf dem weiten Kriegsschauplatz der an Zahl so überlegenen Kräfte des Gegners gegenüber treten zu können. Österreich ist wieder in der Offensive.

Die Berichte der letzten Tage, die von deutschen Befehlshabern bei Radom und weiter südlich an der Weichsel berichtet, beruhen darauf vor, daß der kühnste Held der Schlacht sich die Hand gereicht hatten. Woher in Wien noch in Berlin werden siegreiche Russen das Weihnachtsfest begehen. Nicht wird der Zar sich auf den Thron setzen im Berliner Schloß niederlassen, aber Ost- und West-Asien vom Großen Vorkriegs noch lange mit russischer Sprache und Sitte beglückt und als Viege des Russentums und unwilligen Landverwalter werden. Und bald wird es den Polen gleichgültig sein können, ob der Großfürst Nicolai Nicolaiewitsch die Autonomie-Berträge des Jahres vierzig oder nicht.

Aber eins wird den Völkern Österreichs bleiben: die Erinnerung an den russischen Versuch, an die Erbverträge mit dem erbarminnigen Regiment „Aberkens“, das der Kaiser der Andromeda so verführerisch von Bobinskis Gemälden verschleiert worden war. Und weiterhin: Vassanen und der Herzogin die Erinnerung an den feindlichen und montenegrinischen Versuch, und in Ungarn die Überzeugung, daß es besser ist, Mied eines großen Reiches zu sein und ihm das zu seiner Wehr Notwendigkeit zu bewilligen, als in kleiner Grobmannschaft nach einer machtlosen Selbstständigkeit zu streben und das Ganze durch Weigerung der Wehrmittel zu schwächen, um zu zeigen, wie mächtig man gegenüber seinen Freunden sei.

Wenn Österreich, Ungarn sich nahe vor den Russen und Serben erkämpft hat, wird es auch nahe haben im Innern. Viele frohe Aussichten sieht näher, mit der Bekrönung des Kaiserthums vom Kaiser.

Russens Presse überredet sich wieder einmal in Beschuldigungen gegen Amerika. Da heißt es also verständig sein. Der Affe war vollständig, zumal wenn er vom Apfel frisst.

Deutsche Massenversammlungen in Nebraska Städten!

Die unsere Leser ersehen haben werden, recht es sich in Nebraskaer Deutschthum, vielerorts, wo eine starke deutsche Bevölkerung wohnt, wurden bereits Versammlungen abgehalten, um das Hülfswort für die Kriegsnachbarn zu fördern und in vielen anderen Städten werden in der nächsten Zeit solche Versammlungen stattfinden.

Die erste Versammlung findet nächsten Sonntag Nachmittag in Des Moines statt. Diese Versammlung hätte letzten Sonntag stattfinden sollen, wurde aber umständlicher verschoben. Der Vorkämpfer dieser Sache, Herr Ernst Klein, wird die Versammlung in Des Moines, Vertreter der Tribune, Es soll gleichzeitig ein Verbot gemacht werden, einen deutschen Bürger, ein als Jüdisch des Staatsverbandes Nebraska zu gründen. Soffentlich wird das gelingen.

Die zweite Versammlung der Deutschen veranstaltet der Landwehrverein von Norfolk, nächsten Sonntag Nachmittag, den 18. Okt. Auch dort sollen Schritte zur Förderung des Hülfswortes getan werden. Herr August Effer aus Lincoln wird als Vertreter des Staatsverbandes Nebraska die Rede halten und Herr Ernst Klein von der Omaha Tribune wird mehrere vaterländische Deklamationen zum Vortrag bringen. Andere Redner sind auf dem Programm, die uns aber nicht bekannt gegeben sind. Die Versammlung steht unter der Leitung des braven Germanen Paul Lübke, was ihren Erfolg sicher stellt.

In den ganz deutschen Städten Des Moines, Neb., wird am Sonntag, den 24. Okt. Nachmittags 2 Uhr in der Stadthalle eine große Versammlung deutscher Bürger stattfinden, um einen Zweigverein des Staatsverbandes Nebraska zu gründen.

Dem Dreier-Verband.

„Dah der würdige Dreierverband Unversämmt im Sänen, Es wird aller Welt bekannt Nach den deutschen Siegen!“

Melodie: Ström herbei, ihr Völker-Schaaren.

„Dah die Hülle losgelassen Ihrer Teufel große Schaar? Welche, schwarze, gelbe Klaffen Sie bedrohten Deutschlands Kar! Deutschland, das der Welt den Frieden erhalten vierzig Jahr.“

„Es als treuer Freund im Bunde Österreich zur Seite hand, Wie aus Serbien kam die Kunde Freigen Jüngerarmes ins Land! Da muß man getreue führen Dies Verbrechen unerhör!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

„Und, von John Bull's vielen Thaten War's der größte Sanktensiech, Dah an Japan es perreten Reichlings unter deutsches Reich! Warte Grot! Man wird auch lassen England, wenn mal da die Zeit!“

Für den Hülfswort.

Ein Schreiben, das noch nicht abgeheftete Bedeutung gewonnen hat. — Wichtig für Lokal-Hülfswort. — Die gesammelten Beiträge sind an Herrn John Tjarks in Baltimore, Md., einzusenden.

Philadelphia, Pa., 10. Okt. 1914. Nochmals sei an dieser Stelle auf das an die Besitzer des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes gerichtete Schreiben des Nationalen Hülfswortes, Vorsteher und Schatzmeister Herr John Tjarks in Baltimore, Md., hingewiesen.

Wo immer noch keine Hülfsworte existiert, sollte eine solche sofort gegründet werden und alle gesammelten Gelder an Herrn Vorsteher Tjarks, Foxsett und Holman Str., Baltimore, Md., geschickt werden. Auch Einzel-Beiträge sind willkommen.

Das Schreiben spricht für sich selbst! An die Bundesbeisitzer des D.A.M.B. Baltimore, Md., im Okt. 1914. Welche Dank!

Auf einer am 14. September in Philadelphia abgehaltenen Konferenz mit den Vertretern des Deutschen Reiches wurde beschlossen, daß man Schwäche. Wir brauchen ein gemeinsames Handeln.

Dah liberal Finanzanschläge mit berechneten Sammlern organisiert werden, vertritt sich von selbst, da unsere ganze Sammlung unter strenger Kontrolle stehen muß.

Nichtingsroll. Das Nationale Hülfswort-Komitee. John Tjarks, Vorsteher. Joseph Keller, Indianapolis, Ind.; John Tjarks, Baltimore, Md.; Julius Merich, St. Paul, Minn.; John Hermann, San Francisco, Cal.; John Schwaab, Cincinnati, O.; A. R. Schuurman, Kansas City, Mo.; Prof. Leo Stern, Milwaukee, Wis.; Dr. F. D. Dahmsch, Portland, Ore.; Adolph Zimmer, Philadelphia, Pa.; Gottlob Hammer, Philadelphia, Pa.; Hermann Weber, Philadelphia, Pa.

Alabama: Gottfried Meyer; Arkansas: Chas. Heinrich; California: John Hermann; Colorado: Carl Moritz; Connecticut: Wm. F. Lange; Delaware: Gust. Ripka; District Columbia: Martin Wiegand; Florida: F. D. Dame; Georgia: J. H. Wölter; Illinois: Chas. Stamm; Indiana: Jos. Keller; Iowa: Dr. G. F. Brown; Kansas: Fred. J. Zuber; Kentucky: Robert L. Bögel; Louisiana: Joseph Böglie; Maine: August Tisch; Maryland: A. A. W. Scholz; Massachusetts: Adolph Wittmann; Michigan: Hermann Pittorius; Minnesota: Julius Merich; Mississippi: C. George Waas; Missouri: Wm. C. F. Leng; Montana: Waldemar Stein; Nebraska: Valentin J. Peter; New Hampshire: Fred. Seiffert; New Jersey: George Grunme; New York: Richard Lohrmann; North Carolina: J. D. Niggel; North Dakota: Fritz Scherer; Ohio: Hermann Jellingner; Oklahoma: Henry Braun; Oregon: Dr. F. D. Danmald; Pennsylvania: D. C. Wädel; Rhode Island: Gustav F. Wenig; Süd Carolina: Don. John C. Cappelmann; Süd Dakota: Hans Demuth; Tennessee: Fritz Lebie; Texas: Capt. Edgar Schramm; Utah: Leo Danmald; Vermont: Louis Vinkenmeier; Virginia: Carl Nührenmeyer; Washington: Dr. E. Remptner; West Virginia: C. W. Bente; Wisconsin: Don. John Ludwig.

Nachricht: Der Schatzmeister des Nebraska Hülfswortes ist der deutsche Bankier Fritz Böpp in Scribner, an den alle Nebraskaer Hülfswörter zu richten sind. Herr Böpp wird dann das Geld an Herrn John Tjarks in Baltimore weiter befördern.

Val. J. Peter. Präsident des Staatsverband Nebr.

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

„Guten Appetit.“

YOU CAN FOOL ALL THE PEOPLE SOME OF THE TIME, AND SOME OF THE PEOPLE ALL THE TIME, BUT YOU CAN'T FOOL ALL THE PEOPLE ALL THE TIME.

To the fair-minded American citizen, who can't be fooled all the time, even by the newspapers, the following questions are offered for consideration: 1. Why is Zabern cited, but Bohiniet forgotten? 2. Why is it a crime against humanity for Germany to maintain the biggest army in the world, but a mere means of defence, just, natural, and proper, for Great Britain to maintain the biggest navy in the world? 3. Why is it hysterical or hypocritical for Germany to speak of "the Slavic peril," but wise, foresighted, and righteous, all this last decade, for England to every possible way to fill the minds of her people with the idea of "the Germanic peril"? 4. Why was it outrageous of Austria to question the sincerity of Serbia's acceptance of seven of the eight conditions of the ultimatum, but mere statesmanship, foresight on the part of Sir Edward Grey to question the sincerity of Germany's efforts to keep the peace? 5. Why was it disgraceful of Germany to keep faith with her ally, Austria, but noble and heroic of England to keep faith with her ally, France? 6. Why is Germany's invasion of neutral (?) Belgium an outrage, but Japan's invasion of neutral China a negligible matter? 7. Why is every Belgian, French and English account of German outrage to be swallowed, hook, line, and sinker, while German accounts of Belgian and Russian outrages are to be sneered at as mere fables? 8. Why is it improper and a breach of neutrality for Americans of German descent to express their sympathy with Germany, but proper and commendable for Americans of English descent to express their sympathy with England and her allies? 9. Why is it fanatical and barbaric of the German to believe in the destiny of Germany, but right and natural of the Englishman to believe in the Heaven appointed destiny of England to rule the earth? 10. Why is it ridiculous and even blasphemous of the German to call on God, but the mark of a righteous cause and a clean heart for the Englishman to invoke Him? (The Fatherland.)

Deutsches Haus Offizielle Ankündigung Sonntag, den 11. Oktober 1914: 13. Stiftungsfest der Hermanns Loge No. 33, O. d. H. S. Sonntag, den 18. Oktober 1914: Weinlese des Deutschen Damen-Vereins Sonntag, den 25. Oktober 1914: Schlachtfest der Sachsen

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS Metz BEER THE OLD RELIABLE PHONE DOUGLAS 222 W. J. SWOBODA RETAIL DEALER

Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 N. Straße; Telephone South 863. — Omaha, Hugo F. Vitz, 1324 Douglas Straße; Telephone Douglas 3040. — Council Bluffs, Old Age Bar, 1512 Süd G. Straße; Telephone 3623. Die Tägliche Tribune hätte in keinem deutschen Hause fehlen. Sie bietet eine Fülle gediegenen Lesestoffs und verdient die Unterstützung aller Deutschen in Stadt und Land.